

Erste Erfolge:

Am 13. Mai 2019 hat sich auch der UN-Sicherheitsrat mit dem Konflikt im Rahmen einer Anhörung des Büros der Vereinten Nationen zur Koordinierung humanitärer Angelegenheiten OCHA (<https://www.unocha.org/>) befasst. Mark Lowcock, der stellvertretende Generalsekretär von OCHA betonte dabei die schlechte menschenrechtliche Situation in Kamerun und forderte die internationale Gemeinschaft zum Eingreifen auf.

Durch den zunehmenden Druck hat im Mai 2019 der kamerunische Präsident Paul Biya, der seit 1982 in Kamerun regiert, Verhandlungen mit den englischsprachigen Provinzen in Aussicht gestellt. Bei diesen könnte über alles außer der Abspaltung des anglophonen Teils gesprochen werden. Wie ernst gemeint dieses Angebot ist, bleibt abzuwarten. Es scheint weiter notwendig, durch Informationen sicherzustellen, dass die internationale Öffentlichkeit Kamerun im Blick behält.

Was jeder und jede tun kann:

Information der Öffentlichkeit: Der Konflikt bedarf der öffentlichen Aufmerksamkeit. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich zu informieren, neben OCHA auch www.brennpunktkamerun.org oder www.weltkirche.bistumlimburg.de. Geben Sie Informationen und auch den Flyer über eigene Verteiler gerne weiter!

Humanitäre Hilfe mit Partnern vor Ort: Das Bistum Limburg versucht in Kooperation mit der Caritas Kumbo Lebensmittelhilfen für Geflüchtete bereitzustellen, da die Versorgungslage zunehmend schwierig wird. Eine Kontonummer für Spenden finden Sie auf der Weltkirche-Webseite.

Weiteres Einwirken auf die Bundesregierung, eine Vermittlerrolle im Konflikt zu übernehmen. Dies wird auch in der Petition des Evangelischen Missionswerkes gefordert, die man online unterzeichnen kann: <https://brennpunktkamerun.org/wp-content/uploads/2019/03/Unterschriftenliste.pdf>

Ausdruck der Verbundenheit durch Gebet: Unseren Partnern vor Ort ist es wichtig, zu wissen, dass man in andern Teilen der Welt an sie denkt und auch für sie betet.

Deshalb bitten wir Sie, die Menschen in Kamerun in Ihr Gebet einzuschließen, und was auch immer Ihnen möglich ist zu tun, damit der Konflikt nicht einfach weitergeht und die Menschen in Kamerun leiden! Danke für Ihre Unterstützung!



Kontakt:

Bischöfliches Ordinariat
Dezernat Pastorale Dienste
Abteilung Weltkirche
Rossmarkt 4, 65549 Limburg
Tel: 06431/ 295-448
Mail: weltkirche@bistumlimburg.de
<https://weltkirche.bistumlimburg.de>

Juni 2019

Fact-Sheet

Bürgerkrieg in Kamerun



Seit Dezember 2016 wird ein Konflikt zwischen der Zentralregierung und den anglophonen Provinzen immer brutaler: der Tod ist quasi allgegenwärtig! Hintergrund des Konfliktes sind Spannungen und unterschiedliche Rechts- und Bildungssysteme im anglophonen und im frankophonen Teil Kameruns.

Ausgangslage:

Das in Zentralafrika gelegene Kamerun besteht aus einem englisch- und einem französischsprachigen Teil. Seit der Unabhängigkeit beider Teile von ihrer jeweiligen Kolonialmacht und der Zusammenführung in einen Staat 1961 gibt es Spannungen zwischen diesen Teilen. Diese führen schon seit längerem zu einer strukturellen Schwächung West-Kameruns (Provinzen Nord- und Südwest).

Im Herbst 2016 ernennt die Regierung gezielt französischsprachige Richter und Lehrer im anglophonen Teil, um die kulturelle Übermacht der französischsprachigen Kameruner auszubauen. Dagegen verfassten mehr als 1000 anglophone Juristen eine mehrfach vorgelegte Petition bei der Regierung, die unbeantwortet blieb.

Als im Dezember 2016 eine friedliche Demonstration gewaltsam durch Polizei und Militär aufgelöst wurde, spitzte sich der Konflikt zu. Die Gewalt hat von der Ebene des Protests über die des Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einem Unabhängigkeitskampf geführt. In diesem kämpft die Regierung gegen die Unabhängigkeitskämpfer, die sogenannten „Amba-Boys“ (nach dem Namen des am 01. Oktober 2017 ausgerufenen unabhängigen Staates: Ambazonien).

Beide Seiten gehen sehr gewaltsam vor: Die Zerstörungen sind sehr groß und der Tod ist allgegenwärtig, Durch die Gewalt kommt das öffentliche und wirtschaftliche Leben zum Erliegen. Beide Seiten des Konflikts versuchen, die Menschen und auch die Kirche auf ihre Seite zu ziehen. Dies macht es den Bischöfen und Vertretern der Kirche zunehmend schwierig, zu vermitteln.



Folgen des Konfliktes:

Konkrete Folgen der Auseinandersetzungen sind unter anderem:

Brandschatzung von Häusern. Bis April 2019 wurden allein im Bistum Kumbo 758 Häuser von beiden Kriegsparteien, vornehmlich vom Militär niedergebrannt und die Menschen vertrieben.

Tötung, auch von Zivilisten: Bis April 2019 wurden allein im Bistum Kumbo, dem Partnerbistum des Bistums Limburg in Kameruns Westen, 370 unbeteiligte Menschen getötet.

Im Deutschlandfunk wurden über 1.800 Todesopfer für das gesamte Land angegeben.

Geiselnahmen: Sowohl das Militär als auch die Unabhängigkeitskämpfer nehmen willkürlich Menschen fest, um für ihre Freilassung Lösegeld zu erpressen. Im Februar 2019 wurden zum Beispiel 166 Schüler und 3 Lehrer des Saint Augustine's College in Kumbo entführt und nur durch Verhandlungen des Bistums drei Tage später wieder freigelassen.

Die **unsichere Gesamtlage**, verstärkt durch die Entführungen, führt zur **Schließung von Schulen**. Somit bricht ein wichtiger Teil der Infrastruktur zusammen. Die Infrastruktur leidet auch unter **Straßenblockaden**, sogar für Hilfslieferungen. Diese führen darüber hinaus zur Vertreibung und Tötung der Anlieger an Checkpoints.

Zusammenbruch der Gesundheitsversorgung: Diese ist aus zwei Gründen zunehmend weniger gewährleistet: Viele Menschen gelangen nicht in die Krankenhäuser; in diesen stehen wenige Medikamente zu Verfügung. Auch Krankenschwestern und Ärzte erreichen die Krankenhäuser nicht ungefährdet. Mehrere Schwestern wurden auf dem Weg zur Arbeit erschossen.

Elektrizitätsausfall führt zur weiteren Verschlechterung der Gesundheitslage und zum Zusammenbruch der Kommunikationswege.

Anstieg der Zahl der Flüchtlinge: Alle oben genannten bedenklichen Entwicklungen führen zu einer starken Zunahme der Flüchtlinge, sowohl innerhalb Kameruns als auch in die Nachbarländer. Im Mai 2019 geht man von insgesamt 580 000 Flüchtlingen aus, die das Land verlassen haben.

Selbst die **Würde der Toten wird missachtet**. Die Menschen werden daran gehindert, ihre Angehörigen würdig zu beerdigen. So bleiben immer wieder Tote lange unversorgt an der Straße liegen.

Forderungen aus dem Bistum Kumbo:

Inzwischen hat das Justice and Peace Office des Bistums Kumbo Forderungen an alle Konfliktparteien erhoben:

- Beide Kriegsparteien, die Regierungstruppen und die Unabhängigkeitskämpfer sollen sich zurückhalten.
- Das Justice and Peace Office fordert die nationalen und internationalen Organisationen auf, Menschenrechtsverletzungen und ihre Täter zu erfassen und zu dokumentieren.
- Es fordert die Freilassung aller derer, die in Folge der Krise verhaftet wurden besonders der Anführer, um die Möglichkeit eines sinnvollen und aussagefähigen Dialogs zwischen den Parteien zu ermöglichen
- Eine weitere Forderung ist die Demilitarisierung der zwei anglophonen Regionen Kameruns, um den Konflikt zu entschärfen und die Spannungen zwischen Regierungstruppen und Unabhängigkeitskämpfern zu vermindern?
- UN-Friedenstruppen sollen den Frieden in den beiden anglophonen Regionen sichern
- Die Konfliktparteien sollen humanitären Helfern Zugang zu den umkämpften Gebieten gewähren, um Hilfe für die Opfer der Auseinandersetzungen zu gewährleisten
- Das Justice and Peace Office lobt ausdrücklich die US-Botschaft, sowie Human Rights Watch, das UNHCR und andere Organisationen, die ihre Stimme erheben. Diese werden gebeten, den Druck auf die Konfliktparteien, besonders auf die kamerunische Regierung in der Öffentlichkeit zu erhöhen.

Insgesamt wird im Konflikt das strukturelle Problem des Auseinanderfallens von Legalität und Legitimität deutlich!